

sores laycos, quibus confitentur et qui^a eos absolvunt, et veniunt aliquociens in anno bis vel ter et predicant et absolvunt¹²². Item quod confessores sunt XII in numero¹²³ et semel in anno conveniunt¹²⁴ et terciusdecimus tunc apparet inter eos, quem dicunt esse deum eorum. Et videtur eis, quod omnia tunc sint aurea, et apparet eis celum et *thronus aureus*^b et Lucifer in maiestate magna et *angeli* circumvolantes; et quamdiu^c ibi sunt *servientes* Lucifero, *nec sitiunt nec esuriunt*¹²⁵. Dixit: „Omnes credunt Luciferum ad celum reversurum^d et^e Christum et vos ad infernum

^a) que Hs. ^b) aureos Hs. ^c) quid (*gekürzt*) diu Hs. ^d) refersurum Hs. ^e) ad Hs.

¹²²) Zu diesen für die Waldenser typischen Formen von Priesterfeindlichkeit und geistlicher Betreuung der Sektenmitglieder vgl. etwa K u r z e, Ketzergeschichte S. 77ff.; dazu den Kremser Inquisitionsbericht, ed. W a t t e n b a c h, MGH SS 9, 826, ed. N i c k s o n (wie Anm. 74) S. 306.

¹²³) Hinter der Zahl steht das Apostelvorbild (vgl. Marc. 6, 7ff., Matth. 10, 1ff.), der sich die Waldenser bekanntlich in besonderem Maße verpflichtet fühlten; vgl. etwa S e l g e (wie Anm. 83) Bd. 1, 48ff., 66ff. u.ö. Doch kann es sich hier ebenso gut um einen inhaltsleeren Topos gehandelt haben, gleichsam als satanisches Gegenbild zur wahren Apostelkirche; denn auch im Kremser Inquisitionsbericht wird von den österreichischen Ketzern behauptet (ed. W a t t e n b a c h, MGH SS 9, 825; ed. N i c k s o n S. 305): *se habere 12 apostolos qui annis singulis universa mundi climata perlustrarent; de quibus duo annis singulis paradysum introirent, auctoritatem ligandi et solvendi ab Elia et Enoch accepturi, et ea accepta continuo reversuri; quam tunc suis communicarent sequacibus prout ipsis divinitus constitutum*. (Vgl. zu ähnlichen Vorstellungen der Brandenburger Ketzler K u r z e, Ketzergeschichte S. 82f.). Und schon lange zuvor ist diese Zahl von Augustin für die Organisationsstruktur der Manichäer in Anspruch genommen worden, eine Angabe, die Ekbert von Schönau für die katharischen „Neumanichäer“ seiner Zeit übernahm und die auch der Passauer Anonymus nachschrieb; vgl. oben S. 150 mit Anm. 56 und 57. Von XLII (offensichtlich eine Verschreibung für XII oder LXXII) „Meistern“ im Eichstätter Bistum ist in der deutschsprachigen waldensisch-„luciferianischen“ Artikelserie der Münchener Handschrift Clm 4386 die Rede (ed. W a t t e n b a c h, SB Berlin 1887, 2 S. 520).

¹²⁴) Jährliche Zusammenkünfte der Waldenserprediger mit Neuverteilung der Seelsorgesprenkel sind nördlich der Alpen im Ordinationsmodus der Waldenserprediger aus dem späten 14. Jahrhundert bezeugt (überliefert im Zusammenhang mit Inquisitionsmaterial des Petrus Zwicker), ed. F r i e ß (wie Anm. 113) S. 259. Vgl. im übrigen G o n n e t – M o l n á r (wie Anm. 19) S. 191.

¹²⁵) Vgl. die in manchen Einzelheiten ähnliche Beschreibung einer höllischen Trinität und eines satanischen Himmels bei Johann von Winterthur, Chronik, ed. B a e t h g e n – B r u n, MGH SS N.S. 3 (1924) S. 151. Entlarvend freilich die Herkunft der ganzen Szene: Apoc. 7, bes. v. 11, 15–16, teilweise bis in den Wortlaut hinein. Soweit hier nicht tatsächlich endzeitliche Vorstellungen der Schweidnitzer Ketzler dahinterstehen, haben wir es mit der bloßen primitiven Methode zu tun, eine Szene aus dem Reiche Gottes gleichsam durch einfache Änderung der Vorzeichen in Geschehnisse der satanischen Welt zu verkehren.